



«Wir waren der erste grosse Lauf, der mit dem Zeitmesser Datasport den Chip in die Startnummer integriert hat.»

Vom Banker zum Treuhänder

Bernhard Schwab wird in diesem Sommer 73-jährig. Er ist in Ried geboren, seine Familie ist kurz darauf nach Kerzers gezogen, wo er auch die Schulen besuchte. Er wohnte gleich neben dem heutigen Start-Ziel-Bereich des Kerzerslaufs. Nach einem Welschlandjahr machte Schwab eine Banklehre in Bern. Die erste Stelle hatte er bei der damaligen Freiburger Staatsbank in Freiburg, dann wechselte er nach Kerzers. Als sein Vater in Murten ein Notariatsbüro eröffnete, wechselte auch Bernhard Schwab dorthin und konnte sich dort um den Bereich Immobilien/Treuhand kümmern. Das Büro an der Murter Rathausgasse übernahm er, als sein Vater 1986 aufhörte, und die Hälfte davon übernahm sein Bruder. Sie zogen dann mit dem Büro an die Bernstrasse 30. Bernhard Schwab kümmerte sich um Treuhand, sein Bruder um Immobilien. Während der Bereich Immobilien später an die Mitarbeitenden übergab, bearbeitete Bernhard Schwab von der Freiburgstrasse aus weiter Immobilien. Er übergab das Geschäft mit 70 Jahren an einen Nachfolger. Schwab lebt in Muntelier.

Interview: Bernhard Schwab, abtretender Geschäftsleiter Kerzerslauf

Beim Kerzerslauf geht eine Ära zu Ende

URS HAENNI

Er gehörte zum Gründerteam des Kerzerslaufs, lief selber jeden Lauf, war Präsident und später Geschäftsleiter. Nun hat Bernhard Schwab die Geschäftsleitung an Markus Ith abgegeben, er kümmert sich aber weiterhin um die Sponsoren.

Welches ist Ihre persönliche Bestzeit am Kerzerslauf?

Ich habe einmal den Vorlauf gewonnen, bei der zweiten Austragung 1980, da bin ich eine Zeit von 1:02:14 gelaufen.

Wie oft liefen Sie den Kerzerslauf selber?

Ich habe bis jetzt jeden Lauf gemacht: 45 Läufe. Warum nicht 46? Weil der Kerzerslauf 2020 ausgefallen ist. Eine Woche vor der Austragung wurde der Lauf abgesagt. Wir haben zwar den Vorlauf gemacht, aber er wurde dann nicht gewertet, weil die anderen Teilnehmenden die Chance nicht hatten, ihn zu laufen. Deshalb sind

mir jetzt noch sieben Personen, die alle Läufe gemacht haben: eine Frau und sechs Männer. Und ich gehöre dazu.

Sind Sie vom Turnverein her ein Langstreckenläufer?

Nein. Überhaupt nicht. Ich war ein Sprinter, habe auch Weitsprung, Hochsprung und Zehnkampf gemacht. 1972 habe ich über 400 Meter Hürden sogar den Freiburger Rekord aufgestellt. Aber 1978 habe ich meinen ersten Marathon gemacht, in Gurmels. Ich glaube, ich wurde Letzter. Etwa in einer Zeit von 4 Stunden und 26 Minuten.

Was haben Sie als Geschäftsleiter jeweils vom eigentlichen Lauf mitbekommen?

Im Vorfeld sehr viel. Wir hatten zehn OK-Sitzungen und dann noch die Detailsitzungen mit den Ressorts. Für den Lauf selbst laden wir die Sponsoren ein, da bin ich oft mit ihnen. Ich bin immer auch ins Ziel und bei der Zeitmessung vorbeigegangen, um zu schauen, wie es läuft. Auch die Siegeregung gehörte zu meinem festen Programm.

Und der Moment, wo der Sieger über die Ziellinie läuft?

Ja, den habe ich stets mitbekommen. Da war ich jeweils mit den Sponsoren zusammen, und wir haben den 15-km-Einlauf zusammen geschaut.

Nun geben Sie das Amt als Geschäftsleiter an Markus Ith ab. Warum jetzt?

Eigentlich wäre dieser Schritt für in einem Jahr geplant gewesen, also 2025. Aber ich hatte einen gesundheitlichen Zwischenfall und landete im Notfall. In einer solchen Situation macht man sich Gedanken, und ich fand, es sei wohl doch schon die Zeit gekommen. Meine Sekretärinnen haben ebenfalls gerade aufgehört. Ich war der Ansicht, es sei besser, es steige jetzt jemand ein, der dann längere Zeit bleibt. So habe ich Markus Ith angefragt, die Aufgaben schon jetzt zu übernehmen. Und er hat sofort zugesagt.

Markus Ith ist auch Präsident des Kerzerslaufs. Behält er dieses Amt?

Im Moment bleibt dieses Doppelamt. Ob es dann später ändert, kann ich nicht sagen.

Gibt ein Doppelmandat keine Konflikte?

Wir haben diese Frage im Vorstand besprochen. Ich hatte zwar bei mir am Anfang auch das Gefühl, es würde gehen. Dennoch fand ich es besser, nicht beides gemeinsam zu machen. Sollte diese Person einmal ausfallen, kann es problematisch sein. Es wäre schwierig, kurzfristig einen Ersatz zu suchen. Aber wir haben ein sehr gutes Einvernehmen im OK, sodass mir diese Situation jetzt keinen Kummer bereitet.

Welche Aufgaben hat der Geschäftsleiter?

Das beginnt beim Einholen der Bewilligungen, er muss Abklärungen treffen, wenn man etwas Neues machen will, den Ressorts beistehen und natürlich Verträge abschliessen, von der Zeitmessung bis

«Ich kenne die Details der anderen Läufe nicht, aber wir haben sicher einen relativ hohen Sponsorenanteil.»

zur Benutzung der Duschen. Dazu kam bei mir das Sponsoring. Das Ressort behalte ich im OK weiter. Markus Ith wird als Geschäftsleiter viele Aufgaben übernehmen, und ich werde die Verträge für das Sponsoring machen.

Wie vielen Stellenprozenten entspricht die Stelle als Geschäftsleiter? Ist das in einem Vertrag festgehalten?

Das Pensum ist nicht genau definiert. Es war bei mir schwierig, weil ich die Geschäftsleitung und das Sponsoring gemacht habe. Das Wissen bezüglich des Sponsorings habe ich mit dem Kerzerslauf aufgebaut. Es begann klein und wurde immer grösser, bis wir die nationalen Sponsoren hatten.

War ein Lohn festgehalten?

Ja, ich hatte einen fixen Betrag als Geschäftsleiter sowie eine Provision, um Sponsoren zu gewinnen.

Mit der Schaffung einer Stelle als Geschäftsleiter wurde der Kerzerslauf also professionalisiert?

Richtig. Ich war der Einzige mit einem Lohn, die anderen im Vorstand erhielten eine Spesenentschädigung.

Reicht eine Stelle heute immer noch?

Jetzt werden wir dann zu zweit sein, indem man die Stelle aufteilt. Die Geschäftsleitung ist eine bezahlte Aufgabe und das Sponsoring ist eine bezahlte Aufgabe. Wir werden beide ein Stellenpensum haben. Wir haben beide einen neuen Vertrag, der zwar noch nicht unterschrieben ist, aber vorliegt.

Der Kerzerslauf soll im Vergleich zu anderen Volksläufen einen hohen Anteil an Sponsoringeinnahmen haben im Verhältnis zu den Startgeldern?

Ich kenne die Details der anderen Läufe nicht, aber wir haben sicher einen relativ hohen Sponsorenanteil. Wir haben von früher die kleineren Sponsoren behalten, und die grossen Sponsoren sind dazugekommen. Andere Veranstalter sind wohl stärker von grösseren Sponsoren abhängig. Das Sponsoring macht rund 400'000 Franken am Gesamtbudget aus.

Das Gesamtbudget beträgt wie viel?

Das liegt im Moment bei 850'000 Franken. Zu den besten Zeiten waren es 1,1 Millionen Franken.

Ist ein hoher Sponsoringanteil eher ein Vorteil oder ein Risiko?

Das ist immer gewachsen ist und erst zuletzt stagniert hat, war es ein gewaltiger Vorteil. So konnten wir ohne grosse Bedenken Anschaffungen tätigen. Wir haben zum Beispiel von den Olympischen Spielen in Turin 350 Absperrgitter gekauft. Diese vermieten wir auch. Wir haben auch eine tolle Signalisation angeschafft, wie sie andere Veranstalter nicht haben. Das hätten wir ohne das nötige

Geld gar nie machen können. Ein Vorteil ist, dass wir Reserven schaffen konnten. Das war zum Teil etwas schmüttrien. Aber wir sehen den Nutzen jetzt, nach der Pandemie, wo es sehr schwierig wird, auf die Teilnehmerzahlen von vorher zu kommen. Wir bieten den gleichen Rahmen an wie zu den besten Zeiten, haben aber 2000 bis 2500 Läufer weniger. Das gibt ein Minus.

Wie hat sich die Pandemie auf die Läuferzahl entwirrt?

Als Spitzenwert hatten wir 9700 Anmeldungen. Jetzt sind wir auf 6843. Das ist knapp ein Drittel weniger.

Welche Meilensteine des Kerzerslaufs haben Sie als Präsident und Geschäftsleiter erlebt?

Wir haben vieles probiert. Wir waren der erste grosse Lauf, der mit dem Zeitmesser Datasport den Chip in die Startnummer integriert hat. Wir waren auch der erste Volkslauf in der Schweiz, der den Blockstart eingeführt hat. Ich habe dieses System beim München Marathon entdeckt. Unsere Strecke führt über schmale Flurwege, da musste man das Starterfeld ein bisschen aufteilen. Mit dem Blockstart



Der Kerzerslauf lockt sämtliche Alters-

haben wir das Feld nicht nach Kategorien, sondern nach Zeit eingeteilt. Beim Murtenlauf kam das erst viel später.

Auch die Strecke war nicht immer die gleiche.

Nein, die Streckenführung hat sich ab und zu geändert. Eine grosse Änderung gab es, als im Naturschutzgebiet am Niederried-Stausee der Weg neu gemacht wurde. Da kam Urs Schwab auf die Idee, man könnte die Strecke neu da unten durch führen. Diese Änderung kam bei den Läufern sehr gut an. In Umfragen sagen über 90 Prozent der Läufer, die Strecke sei fantastisch: nur die Hälfte auf Asphalt und der Rest auf Naturstrasse.

Welcher war aus Ihrer Sicht der schönste Lauf?

Es gab viele schöne Läufe. Aber zum Beispiel in diesem Jahr mit einer Verbesserung des Streckenrekords der Frauen um über eine Minute, das ist ein Wahnsinn. Der Jackpot würde geknackt. Es ging wohl noch nie jemand mit einem höheren Zahltag nach Hause.

Und der Teilnehmerrekord?

Da hatten wir natürlich Freude. Aber wir hatten nie das Ziel einer möglichst hohen Teilnehmerzahl. Wir wollten gut organisieren, und die Teilnehmerzahl war eine Folge davon. Jetzt ist es etwas mühsam, dass sich die Beteiligung nach der Pandemie nicht besser erholt. Wir wollen nicht unbedingt Rekorde, aber 8000 Anmeldungen sollten wir schon haben, dass die Rechnung aufgeht.

Gab es einen besonderen Moment, der Ihnen in Erinnerung geblieben ist?

Wir hatten früher deutlich mehr ausländische Teilnehmende, viele aus Kenia. Mit ihnen war das zum Teil recht amüsant und nicht immer ganz einfach, bis sie angekommen sind. Manchmal mussten wir sie ganz kurzfristig vom Flughafen Zürich noch irgendwie nach Kerzers holen.

Welche Läufer haben diesen Lauf speziell geprägt?

Am Anfang war der Waffeläufer Albrecht Moser ein Highlight. Er hat den Lauf fünfmal gewonnen, so oft wie kein anderer. Und er kommt immer noch an den Kerzerslauf. Leider hat er einen Lauf nicht machen können, weil er Herzprobleme hatte. Sonst hätte er, wie wir sieben, auch alle Läufe.

Und Viktor Röthlin?

Ja, der kam auch mehrere Male. Aber er hat den Lauf nie gewonnen. Er wurde bloss einmal, 2004, zweiter um vier Zehntel hinter Abraham Tandoi, dafür hat Röthlin diesen dann als Tempomacher gebraucht, um in Zürich Marathon-Rekord zu laufen. Röthlin war nicht unbedingt ein 15-Kilometer-Spezialist.

Wie wichtig sind die afrikanischen Läufer für den Kerzerslauf?

Die besten Schweizer können nicht immer teilnehmen, weil sie am Anfang der Saison im Trainingslager sind oder am gleichen Wochenende an einer Meisterschaft starten. Wir waren der Meinung, es sollte trotz allem eine gewisse Qualität in der Spitze da sein. So haben wir mit vier Managern aus dem Ausland Kontakt auf-

genommen, um starke Läufer nach Kerzers zu holen. Früher zahlte man ihnen eine Übernachtung und 200 Franken Spesen. Seit 2019 laden wir niemanden mehr ein. Zwei dieser Manager kommen aber weiterhin mit ihren Läufern. So haben wir nur noch die Hälfte der ausländischen Läufer, aber das ist für uns ok.

Gab es auch einmal einen schwierigen Moment, wo der Kerzerslauf vielleicht sogar auf der Kippe stand?

Das war beim dritten oder vierten Lauf. Damals gab es noch keinen Computer. Vermutlich wurde das Zeitmessgerät etwas spät installiert und war noch nicht warmgelaufen beim Start. Albrecht Moser lief mit einer Siegerzeit von 37 Minuten ein. Natürlich ist uns aufgefallen, dass das nicht stimmen konnte. Ich war

«Wir wollen nicht unbedingt Rekorde, aber 8000 Anmeldungen sollten wir schon haben, dass die Rechnung aufgeht.»

damals im Ziel und musste eine Siegerzeit verkünden. So gab ich eine Zeit an, die etwas über dem Rekord lag. Das gab dann beim Ranglistenstellen eine riesige Rechenerlei, Tag und Nacht, wie die Zeiten hätten aussehen können. Eine Katastrophe. Die Zeiten stimmten zwar nicht, aber wir haben es überlebt.

Der Langstreckenlauf ist ein Lauf für alle geworden. Wie kam das?

Bis zum elften Lauf hatten wir nur 15 Kilometer im Programm. Dann fanden wir, man sollte auch Kinder starten lassen, und führten so 1992 den Fünf-Kilometer-Lauf ein. Vor einigen Jahren habe ich den Antrag gestellt, man sollte noch zehn Kilometer anbieten. Die Differenz zwischen 5 und 15 Kilometer ist ein bisschen gross. Wenn ein Teilnehmer aus Zürich nicht ganz zwäzig ist für die lange Strecke, so reist er nicht für fünf Kilometer nach Kerzers. Es war schwierig, eine Mehrheit im OK zu finden, aber die Zehn-Kilometer-Strecke hat 2019 ab dem ersten Mal eingeschlagen. Das hat auch den Vorteil, dass das Feld auf der Strecke sich nochmals besser verteilt.

Und die Zukunft?

Wir sind gut aufgestellt, haben das OK etwas verkleinert, dafür sind nun auch Stellvertreter von jedem Ressortleiter im OK. Auch kleinere Aufgaben sind gut zugeteilt. Das hilft sehr für die gesamte Organisation. Die Leute haben eine Verantwortung, auch wenn ihre Aufgabe nur eine kleine ist. Das hält das Gesselle zusammen. Für den Lauf hoffen wir, wieder auf die 8000 Teilnehmenden zu kommen. Zum 50. Lauf in vier Jahren wäre dies schön. Das wäre das gute Mass, das Kerzers auch ertragen kann.

Einer aus dem Gründerteam

Bernhard Schwab gehörte zu einem Team des Turnvereins Kerzers, das sich an einer Generalversammlung entschied, eine Laufveranstaltung durchzuführen. Diese fand in der ersten Sitzung im August 1978 mit Bernhard Schwab, Kurt Johnner, Urs Schwab und Heinz Kramer ihren Anfang. Im Jahr darauf fand der erste Langstreckenlauf in Kerzers statt mit einem Budget von 1200 Franken. Gestartet wurde erst in der Niederriedstrasse, doch als die neue Turnhalle nach Kerzers kam, fand man, der Start müsse im Dorfzentrum stattfinden. Die Organisatoren trafen sich dazu mit jedem einzelnen Anwohner. Bernhard Schwab wurde ab der 11. Austragung Präsident des Kerzerslaufs und blieb es 16 Jahre lang. Niemand erhielt eine Entschädigung, und weil der Aufwand immer grösser wurde, gab es um den 25. Lauf eine Krisensitzung. Anschliessend wurde Bernhard Schwab Geschäftsleiter und gab dafür das Präsidium ab.

Der Aufstieg bleibt das Ziel

FUSSBALL

Von Platz drei aus startet der FC Courgevaux-Kerzers am Sonntag in der 1. Liga der Frauen in die Rückrunde. Die Seebezirkerinnen liebäugeln aber weiter mit Rang eins - und damit mit dem Aufstieg in die NLB.



«Die Trainingspräsenz war gut», sagt Trainer Alexander Reidy.

Archivfoto: C. Ellena

«Wir wollen den Aufstieg schaffen, wissen aber, dass es eine grosse Herausforderung ist. Die Konkurrenz schläft nicht und hat sich noch einmal verstärkt.» Alexander Reidy ist im Gespräch anzumerken, dass er seine Spielerinnen nicht zusätzlich unter Druck setzen will. «Wenn es nicht klappt, dann versuchen wir es halt nächste Saison wieder», schiebt der Trainer des FC Courgevaux-Kerzers deshalb noch hinterher.

Tatsächlich ist es alles andere als leicht, von der 1. Liga der Frauen in die Nationalliga B aufzusteigen. Nur die Tabellenersten der beiden Gruppen schaffen das. In der Gruppe 1 lag Courgevaux-Kerzers in der Vorrunde lange an der Tabellenspitze, mit zwei Niederlagen in den letzten vier Spielen gelang den Seebezirkerinnen der Endspurt aber nicht nach Wunsch. Deshalb starten sie nun als Tabellendritte in die Rückrunde - mit drei Punkten Rückstand auf den FC Oerlikon/Polizei ZH.

Starke Konkurrenz

«Es gibt fünf Teams, die oben mitmischen und intakte Chancen auf den Aufstieg haben, dazu gehören auch wir», sagt Reidy. Die beiden ganz vorne klassierten Equipen zu überholen ist allerdings eine schwierige Aufgabe. «Oerlikons Team besteht fast ausschliesslich aus ehemaligen Spielerinnen der Super League, der Bundesliga und sogar der englischen Premier League. Wenn dort die Top 11 antritt, ist es sicher die beste Mannschaft der Liga.» Es dürfte sich höchstens die Frage stellen, wie sehr ein All-Star-Team, das mit Spielerinnen gespickt ist, die schon in höheren Ligen gespielt haben und sich für einen Schritt zurück entschieden haben,

überhaupt an einem Aufstieg interessiert ist.

Beim zweitklassierten Lausanne Nord Academy stellt sich diese Frage nicht. «Die haben auf die Rückrunde hin noch die besten Spielerinnen von Lausanne-Sport bekommen. Der Hintergrund: Ineos, das ja schon bei den Männern viel investiert, will nun auch in den Frauenfussball investieren. Deshalb soll Lausanne Nord Academy unbedingt aufsteigen - und würde dann nächste Saison unter dem Namen Lausanne-Sport in der NLB spielen.»

Zufrieden mit Vorbereitung

Vergleichsweise unspektakulär verlief die Winterpause beim FC Courgevaux-Kerzers. «Es gab keine Änderungen im Kader. Wir machen mit den gleichen Spielerinnen weiter. Sie sollen die Möglichkeit haben, diesen Aufstieg zu schaffen.» Einzig im Staffgab es eine kleine Änderung, mit Silvan Brüllhardt ist ein neuer Assistententrainer mit dabei.

Reidy ist zufrieden mit der Vorbereitung, während der das Team im Trainingslager im Tessin war, zuletzt zweimal pro Woche auf dem Düringer Kunstrasen trainierte und zusätzlich eine wöchentliche Polysport-Einheit absolvierte. «Die Trainingspräsenz war gut.» Der unbedingte Wille ist denn auch der erste Trumpf seines Teams, den Reidy nennt.

«Hinzu kommt aber selbstverständlich Talent. Wir haben wirklich ein gutes Team

beisammen und müssen uns vor niemandem verstecken. Mit unserem ballbesitzorientierten Fussball sind wir auf dem richtigen Weg, unser primäres Ziel muss es sein, gellen Fussball zu spielen - wenn man gut arbeitet, stellt sich der Erfolg in der Regel dann automatisch ein.»

Start in Lausanne

Kein zusätzlicher Druck hin, starke Konkurrenz her; im Hintergrund wird im Club fleissig daran gearbeitet, die Strukturen bei einem allfälligen Aufstieg an die höhere Liga anpassen zu können. «Es werden diverse Pläne herausgearbeitet», sagt Reidy, der am Dienstag mit seinem Team im Freiburger Cup die Halbfinals erreicht hat (3:1-Sieg gegen Châtel-St-Denis).

Es wäre für den gesamten Frauenfussball im Kanton ein wichtiger Schritt, ein Team in einer der Nationalligen zu haben. Das nächste Schritttchen dahin kann Courgevaux-Kerzers am Sonntagnachmittag machen, wenn die Seebezirkerinnen auswärts beim FC Lausanne-Sport in die Rückrunde starten. fm

Rangliste

Frauen, 1. Liga, Gruppe 1 (alle 11 Spiele)
1. Oerlikon/Polizei ZH 27. 2. Lausanne Nord Academy 25. 3. Courgevaux-Kerzers 24. 4. Ostermudigen 22. 5. FFV Basel 22. 6. Vuisternens/Mézères 15. 7. Renens 13. 8. Erlinsbach 11. 9. Lausanne-Sport 11. 10. Blue Stars ZH 10. 11. Courrendlin-Courroux 7. 12. Concordia Basel 4.

Hunziker erlöst die Wölfinnen

FUSSBALL

Der FC Courgevaux-Kerzers hat die Rückrunde in der 1. Liga mit einem knappen Auswärtssieg eingeläutet. Die Wölfinnen siegten dank eines Treffers von Mona Hunziker in Lausanne 1:0.



Courgevaux-Kerzers entführte drei Punkte aus Lausanne.

Foto: zvg

pe einige kreative Ideen und kamen gefährlich vors Tor, doch der Ball landete nicht im Netz.

Um die 70. Minute herum erlöste dann Mona Hunziker ihre Farben. Nach einem Ballgewinn in der Mitte wurde die Stürmerin mit der Nummer 21 lanciert und zog alleine auf die Torhüterin los. Souverän versenkte sie den Ball. Lausanne-Sport reklamierte zwar noch beim Unparteiischen, da der Ballgewinn eine Mitspielerin zu Boden gegangen war und das gesamte Team zu spielen aufgehört hatte. Doch war alles regelkonform abgelaufen, und der Treffer zählte. Im Anschluss nahmen die Wölfinnen den Fuss keineswegs vom Gaspel, sondern man drückte auf den zweiten Treffer. Jedoch blieb es bis zum Schlusspfiff bei der 1:0-Führung.

Es war sicherlich nicht das beste Spiel der Wölfinnen. Doch die Pflicht wurde erfüllt: Die drei Punkte sind im Gepäck, und der Start in die Rückrunde ist geglückt. An den kleinen Baustellen kann die Courgevaux-Equipe nun in den kommenden Trainingswochen arbeiten, bis es dann am Samstag, 6. April, auswärts weitergeht gegen den FC Erlinsbach. Eing.

Lausanne - Courgevaux 0:1 (0:0)
Aufstellung: Ophélie Bourgeois, Léa Béccarelli, Larissa Loretan, Ronja Brüllhardt, Lena Schneuwly (C), Lola Corminboeuf, Maelle Raetz, Nadia Zbinden, Marie Humbert, Patricia Moser, Cassy Jacquet
Ersatzspielerinnen: Mona Hunziker, Sophie Ruch, Lisa Scarfo, Martina Suter, Michelle Herren (GK)
Es fehlten: Lucie Pillier (privat), Braig Kaira (nicht im Aufgebot), Adisa Qaja, Alexia Riedo, Tania Neves (alle verletzt).

Anzeige

Krankheit?
Unfall?
Operation?

Dann kommen Sie für die Traumheilung in meine Praxis in Sugiez: karindurst.ch 079 744 30 86

Anzeige

Concerts
Freiburger
38. August
2024
DONNERSTAG 28. MÄRZ - 19:30
FREITAG 29. MÄRZ - 11:00
FRANZISKANERKIRCHE
FREIBURG
CARL PHILIPP EMANUEL BACH
MATTHÄUS-PASSION 1781
Bach / Durst 15+
CAPELLA CONCERTATA
LEINWA VYES CORBATA
Fribourg Tourisme
spectacles@fribourgtourisme.ch
Tel. +41 26 350 11 00